

5G-Campusnetze

Eine Investition in die digitale Zukunft der deutschen Wirtschaft

Bernhard Klinger

Am 21. November 2019 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) das Antragsverfahren für lokale breitbandige Funkanwendungen, sogenannte Campusnetze, im Frequenzbereich 3.700 bis 3.800 MHz gestartet. Seither können auch Industrie, Energieversorger, kleine und mittlere Unternehmen sowie die Land- und Forstwirtschaft dediziert das Potenzial der kommenden Mobilfunkgeneration 5G, aber auch 4G (LTE) nutzen. Darüber hinaus besteht seit dem 1. Januar 2021 die Möglichkeit, Anträge auf Frequenzuteilung im 26-GHz-Bereich für lokale dedizierte Breitbandnetze zu stellen.

Bernhard Klinger ist Vorstandsvorsitzender des PMeV – Netzwerk sichere Kommunikation und Chief Strategy Officer bei Hytera Mobilfunk (HMF)



Nach Angaben der Bundesnetzagentur sind bis Mitte September 148 Zuteilungen vorgenommen worden. Die zugeteilte Bandbreite liegt zu einem hohen Prozentsatz bei 100 MHz. Die Zuteilungsdauer beträgt ganz überwiegend zehn Jahre. Bei den Zuteilungsinhabern liegt ein guter Branchenmix vor: Das verarbeitende Gewerbe und die Dienstleister sind ebenso vertreten wie Industrieunternehmen und Energieversorger. Aber auch der Wissenschaftssektor – z.B. universitäre Forschungseinrichtungen und Kliniken – ist bei Campusnetzen mit von der Partie.

Darüber hinaus steht seit Beginn dieses Jahres auch das 26-GHz-Band, also 24,25 bis 27,5 GHz, für lokale breitbandige Frequenznutzungen zur Verfügung. Es versorgt kleine und lokale Gebiete. Zu beachten ist, dass dieses Band nicht ausschließlich für die geschäftskritische Kommunikation zur Verfügung steht. Als zukünftige Nutzer dieses Bandes sind auch bundesweite Mobilfunknetzbetreiber z.B. für Hotspots denkbar. Weiterhin kann das 26-GHz-Band für regionale öffentliche Betreiber für Fixed

Bei der Entwicklung von 5G stand auch die anwendungsgerechte Flexibilität etwa bezüglich Datendurchsatz sowie Sicherheit im Fokus. Dies macht 5G für Anwendungen in den unterschiedlichsten Industriebereichen attraktiv (Foto: Bosch)

Wireless Access (FWA) in kleinen Orten, die keinen Glasfaseranschluss haben, interessant sein. Und schließlich auch für die Industrie, wenn es z.B. auf große Datenraten im Produktionsprozess ankommt.

Anwendungsgerechte Flexibilität

Bei der Entwicklung von 5G stand nicht mehr allein die Erhöhung der Datenübertragungsrate im Vordergrund, sondern vielmehr das Thema der anwendungsgerechten Flexibilität – Flexibilität z.B. in Bezug auf den Datendurchsatz, die Prioritäten, Flexibilität bei den Latenzen, also den Verzögerungszeiten, sowie Flexibilität in der Sicherheit und bei den Frequenzen. Dies macht 5G für Anwendungen in den unterschiedlichsten Industriebereichen attraktiv. Dadurch können insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen, Startups sowie Kommunen, aber auch Vertreter der Land- und Forstwirtschaft das Potenzial der fünf-

ten Mobilfunkgeneration für Anwendungen in Wirtschaft und Industrie nutzen.

Die konkreten Anwendungen hängen individuell von den Anforderungen an autonome Systeme, den Prozessen und der Datenübertragung innerhalb eines Unternehmens ab. Es gibt nicht „das“ Einsatzszenario. Vielmehr geht es bei der 5G-Umsetzung darum, spezielle Lösungen für die individuellen Ansprüche im Unternehmen zu finden. Da jeder Anwendungsbereich seine speziellen branchenspezifischen Anforderungen z.B. an Flexibilität, Effizienz, Zuverlässigkeit, Sicherheit und Latenz, aber auch an Dienste und Anwendungen hat, bedarf es dedizierter Campusnetze mit entsprechenden individuellen Lösungen. Diese Lösungen erfordern sehr branchenspezifisches Spezialwissen und Software, die exakt auf die jeweilige Anwendung zugeschnitten sein müssen. Es gibt also kein Campusnetz von der Stange.

Lokale Breitbandfrequenzen

Die öffentlichen Netzbetreiber haben die Herausnahme des 3,7- bis 3,8-GHz-Bandes aus der Versteigerung der 5G-Frequenzen faktisch abgelehnt. Dennoch handelt es sich beim Festhalten der BNetzA und der Bundesregierung an der Bereitstellung von Frequenzen für lokale Campusnetze für



Bernhard Klinger

Die überwiegende Mehrheit der kritischen Sprachkommunikation erfolgt über eigene dedizierte Netze mit dedizierten Frequenzen. Mit anderen Worten: Öffentliche Netze haben sich bislang nicht bewährt.



einen richtigen und zukunftsweisenden Schritt. Deutschland nimmt damit eine Vorreiterrolle bei der Bereitstellung von lizenzierbaren Breitbandfrequenzen für lokale Anwendungen in Europa ein. In einer Prognose aus dem Jahr 2020 geht das Bundeswirtschaftsministerium von einem Potenzial von 5.000 bis 10.000 lokalen Breitbandnetzen in den kommenden fünf Jahren aus. Das bedeutende Potenzial von 5G-Campusnetzen liegt vor allem bei kleinen und mittelständischen Unternehmen. Und gerade diesen muss man die Zeit und die Möglichkeiten geben, sich das erforderliche Know-how anzueignen, um das Potenzial eines 5G-Campusnetzes voll auszuschöpfen. Die Bereitstellung der Frequenzen von 3,7 bis 3,8 GHz für lokale Breitbandnetze ist ganz klar eine Investition in die Zukunft.

Der PMeV – Netzwerk sichere Kommunikation – sieht sich durch die Entscheidung von BNetzA und Bundesregierung bestätigt. Der Verband hat sich frühzeitig für zusätzliche dedizierte Breitbandfrequenzen für Unternehmen und Organisationen ausgesprochen. Denn datenintensive Anwendungen im Bereich des professionellen Mobilfunks werden immer wichtiger und nehmen immer mehr zu. Dies gilt für einsatz- und geschäftsunterstützende Anwendungen und zunehmend

Datenzentrische Anwendungen halten zunehmend auch im professionellen Umfeld Einzug, zunächst gilt dies für einsatzunterstützende, zunehmend dann auch für einsatzkritische Anwendungen (Foto: Bosch)

auch für einsatz- und geschäftskritische Lösungen. Die Unabhängigkeit von öffentlichen Kommunikationsnetzbetreibern ermöglicht den Unternehmen als Eigenbetreiber eines Campusnetzes neue, an ihren spezifischen Erfordernissen ausgerichtete Lösungen. Sie erlangen digitale Souveränität, mehr Innovationskraft und stärken so ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Öffentliche Netze nicht bewährt

Die Betreibermodelle von Campusnetzen erstrecken sich von der Bereitstellung des Netzes durch öffentliche Netzbetreiber bis hin zum Netzaufbau durch das Unternehmen selbst. Welche besonderen Eigenschaften zeichnen die unterschiedlichen Betreibermodelle aus? Der vollständige Eigenbetrieb ermöglicht eine maßgeschneiderte Anpassung des Campusnetzes an die unternehmensspezifischen Anforderungen und den höchsten Sicherheitsstandard. Gleichzeitig erfordert der Eigenbetrieb eine Expertise für Planung, Aufbau und Betrieb des Funknetzes. Diese kann allerdings auch durch einen Dienstleister ein-

gebracht werden. Beim Betrieb eines Campusnetzes über ein Network Slice eines öffentlichen Mobilfunknetzes ist diese Expertise hingegen nicht erforderlich. Dieses Modell kann jedoch Flexibilität, Performance und Sicherheit des Campusnetzes beeinträchtigen.

Zu der Frage, welches Modell sich zukünftig durchsetzen wird, gibt es unterschiedliche Prognosen aus den unterschiedlichen Perspektiven der öffentlicher Netzbetreiber einerseits und der vom PMeV repräsentierten Branche der einsatz- und geschäftskritischen Kommunikation andererseits. Vor dem Hintergrund über dreißigjähriger Erfahrung und Begleitung der Themen der kritischen Kommunikation für Unternehmen und Organisationen stellt der Autor fest, dass die überwiegende Mehrheit der kritischen Sprachkommunikation über eigene dedizierte Netze mit dedizierten Frequenzen erfolgt. Mit anderen Worten: Öffentliche Netze haben sich bislang nicht bewährt. Der PMeV geht davon aus, dass sich diese Entwicklung auch bei der breitbandigen Kommunikation einstellen wird. Denn die Anforderungen an einsatz- bzw. geschäftskritische Kommunikationsnetze bleiben auch in Zukunft unverändert und gelten für Sprach- und Datenanwendungen im Schmalband- wie auch im Breitbandbereich gleichermaßen.

Datenzentrische Anwendungen

Es besteht kein Zweifel, dass datenzentrische Anwendungen zunehmend auch im professionellen Umfeld – also bei Unternehmen und Organisationen – Einzug halten. Zunächst gilt dies für einsatzunterstützende Anwendungen und zunehmend auch für einsatzkritische Anwendungen. Wie bei allen neuen Techniken wird diese Entwicklung Zeit in Anspruch nehmen, aber sie wird sich durchsetzen. Das gilt generell auch für eine mobile, also über breitbandige Campusnetze gesteuerte flexible Digitalisierung der Wirtschaft. Früher oder später wird diese Art der Digitalisierung ein Muss für Unternehmen darstellen. Unternehmen, die sich der Digitalisierung entziehen, werden über kurz oder lang nicht mehr wettbewerbsfähig sein.

Dedizierte lokale Campusnetze stellen eine wichtige Investition in die digitale Zukunft der deutschen Wirtschaft dar. Sie stärken deren internationale Wettbewerbsfähigkeit. Es ist der Bundesregierung hoch anzurechnen, dass sie frühzeitig auf nationaler Ebene die Errichtung von 4G/5G-Campusnetzen vorangetrieben und mit einem formalen Beantragungs- und Zuweisungsprozess von Frequenzen ermöglicht hat.

www.pmev.de



Portable Breitbandlösungen

Kommunikationstechnik für sichere Sprach- und Datenübertragung



Wir sichern Kommunikation.

Entwicklung, Produktion, Distribution – Alles aus einer Hand

- Robuste Smartphones und Tablets
- MOTOROLA SOLUTIONS WAVE PTX™
- Enterprise Mobility Management
- PTTToC-Lösungen (Push to talk over Cellular)
- Fahrzeuglösungen für den Festeinbau
- Individuelle Beratung und Dienstleistungen für Ihr Projekt

Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

shop.peitel.com

PMRExp
23.-25. Nov. 2021

Sichern Sie sich Ihr Ticket
campus.peitel.com

Stand B12